

# BESTSELLER UND LADENHÜTER

## chilli-Stippvisite im Uni-Shop

**A**n einer Elite-Universität studieren – wem wird das peinlich sein? Wurden Uni-Klamotten noch vor einigen Jahren als spießig verpönt, begegnet man ihnen nun immer häufiger. Ein Grund mag der Unishop in der Bertoldstraße 17 sein, der fleißig an seinem Image feilt und regelmäßig neue Produkte auf den Markt bringt.

Vor allem Austauschstudenten lassen im Uni-Shop die Kassen klingeln. „Die lieben T-Shirts mit großem Uni-Logo“, sagt Inhaberin Ria Hinzmann. Sie leitet das kleine Geschäft seit Anfang des Jahres unabhängig von der Uni – gekauft hat sie nur die Lizenz der Logos. Zuvor war der Shop zehn Jahre lang in den Händen des Studentenwerks. „Ob viel Andrang ist, hängt ganz von der Saison ab“, so Hinzmann, „am Semester-Ende war hier die Hölle los. Da habe ich direkt aus dem Karton verkauft.“

In den Kartons stapelt sich so ziemlich alles, was

das Konsumentenherz begehrt – oder eben nicht. Trendige Schirmmützen liegen neben kitschigen T-Shirts in Lila und Türkis. Dazwischen Handtücher, Tassen, Umhängetaschen, Bücher oder Kulis. Selbst Schirme gehören zum Sortiment des Uni-Shops, in dem neben der Inhaberin drei Aushilfen und eine Bürokräft arbeiten.

**Ersti Maximilian** Auth schaut sich neugierig im Uni-Shop um, entscheidet sich dann für die blaue Umhängetasche (15,90 Euro). „Ich habe bisher nur eine Rucksack-Fälschung aus China und möchte mal was Vernünftiges“, sagt der 21-Jährige, der sich im Internet bereits die Produktpalette angesehen hat. Für ihn hat der Kauf vor allem praktische Gründe: „Ich verspüre keine wirklich große Identifikation mit meiner Hochschule.“

**Damit es** zwischen Sport-Top und Kapuzenpulli nie langweilig wird, bastelt Hinzmann ständig an neuen Ideen. Der Trend 2009: Öko-Labels aus zertifizierter Baumwolle für die umweltbewussten Freiburger Studis. „Neulich haben mich zwei Studenten angesprochen, die ein Muster entworfen haben“, erzählt Hinzmann. „Das hat mir so gefallen, dass wir T-Shirts daraus gemacht haben.“ Zu viel Neues darf sie aber nicht mehr horten. Im Sommer 2009 soll ein neues „Corporate Design“ eingeführt werden – das alte Logo ist dann hinfällig.

[www.shop.uni.freiburg.de](http://www.shop.uni.freiburg.de)

Steve Przybilla



Foto: © Steve Przybilla

### Die chilli-Top 5:

- Uni-Wein:** Klausur vergeigt? Dieser edle Tropfen lässt die gute Laune zurückkehren. Preis variiert je nach Sorte.
- Umhängetasche:** Robust und regenabweisend. Hier passt vom Spickzettel bis zum Lehrbuch alles rein.
- Fahrradsattel-Abdecker:** „Dopingfreie Zone“ Die Uni beweist Selbstironie! Praktisch ist der Regenschutz (2,90 Euro) allemal.
- Handtuch:** Wenn im Seminar der Schweiß tropft, erweist sich das Uni-Handtuch als protzige Rettung.
- Stressdots:** Kleine Klebepunkte, die den Hautleitwert messen und sich bei Stress verfärben. Nützliche Kleinigkeit für gestresste Studis (4,50 Euro).
- Sexual Excuse Pad:** Von wegen Kopfschmerzen! Auf dieser Postkarte gibt's innovative Ausreden. Der Lustkiller kostet 0,30 Euro.

### Die chilli-Flop 5:

- Design-Uhr mit Silikonarmband:** Plastik-Kitsch in Orange mit riesigem Digital-Display.
- Stoff-Tragetasche:** Schont die Umwelt, ansonsten rausgeworfenes Geld. Das Aldi-Modell tut's auch.
- Schlüsselband:** Die Uni Freiburg – der Schlüssel für eine erfolgreiche Karriere? Ein bisschen zu dick aufgetragen.
- USB-Stick:** Für Touristen vielleicht noch erträglich. Ansonsten ist der 2-GB-Uni-USB-Stick (14,90 Euro) einfach nur peinlich.
- Baseball-Cappie:** Langweiliger Aufdruck, noch nicht mal ein Logo. Für rauchende Köpfe gibt es weitaus bessere Bedeckungen.

# ZWEI KLASSEN

PH-Studierende kommen sonntags nicht in die neue Uni-Bibliothek

Fotos: © Felix Holm



**Falsche Karte:** mit der PH-Card ist der Zutritt zur UB 1 bislang nur eingeschränkt möglich.

**V**iel Lob gab es in der Freiburger Presse zu lesen über den erfolgreichen Umzug der Universitätsbibliothek und ihre neuen, scheinbar grenzenlosen Öffnungszeiten. Dass nicht alles Gold ist, was so schön am Alten Messplatz glänzt, deckt das chilli-Magazin auf.

**So kann es Studenten** durchaus passieren, dass sie sonntags an der neuen UB vor verschlossenen Türen stehen – und draußen bleiben müssen. Sonntags nämlich erhält nur Zutritt, wer im Besitz der sogenannten Uni-Card ist, Studenten der Pädagogischen Hochschule etwa werden mit ihrer PH-Card abgewiesen – Studenten zweiter Klasse, denn sonntags ist die komplette Pädagogische Hochschule samt Bibliothek geschlossen, wie PH-Sprecherin Helga Epp bestätigt. Ihre Kollegin an der Universität, Eva Opitz, zeigte sich von der chilli-Anfrage erst einmal überrascht: „Soweit ich weiß, benötigt man zwar einen Studierenden-Ausweis, aber ich dachte, es gibt gar keine Kontrollen.“ Doch, die gibt es, und zwar am Eingang: Die Tür öffnet sonntags überhaupt erst, nachdem der Student sich mit seiner Chipkarte Zugang in die

Räumlichkeiten verschafft hat, wie beim Geldautomaten.

**Der Vater der Didaktik** Johan Amos Comenius (1592–1670), dessen Bild großflächig im PH-Gebäude zu bewundern ist, hatte das Credo „omnes omnia omnino“ (lat.), also „Alle alles ganz zu lehren“ ausgegeben – er würde sich bei dieser Chancengleichheit wohl im Grabe umdrehen.

Die Lösung liegt auf der Hand: Die PH müsste die Ausweise ihrer Studenten aufrüsten, auf denen besagter Chip bislang fehlt. Peter Glanzner, Leiter der PH-Bibliothek, verspricht eine zeitnahe Lösung: „Es besteht großes Interesse von Seiten der PH wie auch der Universität an einer Kooperation, allerdings ist das ganze ein technisches Problem.“ Es werde derzeit von der Uni-Verwaltung und dem Rechenzentrum nach einer Lösung gesucht, den nötigen Chip auch auf die PH-Card zu bringen, allerdings „geht das nicht so einfach im Knopfumdrehen“, so Glanzner.

**Bis eine Lösung gefunden** ist, rät er den lernwütigen PH-Studis eine Gästekarte zu beantragen. Aber Vorsicht: Das geht nämlich nur während der normalen Öffnungszeiten – also nicht am Sonntag!

**Felix Holm**

„GEBÜHREN SIND UNSOZIAL“  
chilli-Interview mit Jannis Seyfried



**Wasser auf die Mühlen der Studiengebührengegner:** Eine von Bildungsministerin Anette Schavan jüngst veröffentlichte Studie belegt,

dass die Gebühren durchaus ein Grund für junge Leute sind, von einem Studium Abstand zu nehmen. Jannis Seyfried (22, Physik-Student im 5. Semester) vom U-Asta der Universität Freiburg hat gemeinsam mit seinen Kollegen Christian Breher und Tom Peters die hochschulübergreifende Kampagne „Gebührenfrei“ ins Leben gerufen. Ihr Ziel: Verhinderung von Studiengebühren mittels Boykott. chilli-Autor Felix Holm sprach mit Seyfried.

**chilli:** Was stört Sie am meisten an den Gebühren?

**Seyfried:** Der Haupteffekt der Gebühren: Sie lösen nicht die Probleme der Hochschulfinanzierung, sondern stellen in erster Linie soziale Selektion dar, da vor allem Leute aus finanzschwächeren Schichten sich das Studieren nicht mehr leisten können. Wer die 500 Euro aufreiben kann, darf studieren, andere müssen einen Kredit aufnehmen, oder studieren gar nicht. Das ist unsozial!

**chilli:** In welcher Form wären Studiengebühren akzeptabel?

**Seyfried:** Ich kann mir kein System vorstellen, in dem Studiengebühren sinnvoll eingesetzt werden. Würde man sie beispielsweise ähnlich dem Bafög an die Situation der Einzelpersonen anpassen, wären sie den Verwaltungsaufwand wahrscheinlich nicht wert!

**chilli:** Ist das Demonstrieren denn viel wert?

**Seyfried:** Ja natürlich! Es ist die beste Möglichkeit zu zeigen, was Realität ist, nämlich, dass die Mehrheit die Gebühren ablehnt, die von einer Minderheit beschlossen wurden. Darauf muss aufmerksam gemacht werden und jeder Politiker und jede Organisation, die sich gegen Gebühren einsetzt, bekommt durch unseren Protest Rückenwind.

**Info:** [www.gebuehrenfreiburg.de](http://www.gebuehrenfreiburg.de)